

Willy Leygraf: Zur Sache



Das Titelbild

wird hier oben nicht exakt wiederholt, der Betrachter beider Luftbilder (freigegeben vom Regierungspräsidium Stuttgart unter Nr. B 15808 und Nr. B 15810) befindet sich vielmehr sozusagen im Anflug auf den Gegenstand des ersten Aufsatzes in diesem Heft: In der Übersichtsaufnahme über das Kirbachtal gegen Nordwesten (dem Titelbild) erkennt man links vor dem Kirbachhof das Kibannele inmitten seines wiederhergestellten Ovalees; gegenüber liegt der rebenbestandene Hang des Schloßbergs. Im Ausschnittbild hier oben erkennt man es – nun schon deutlicher – im unteren rechten Eck.

Das Kibannele ist übrigens ein sehr anschauliches Beispiel für Überschneidung und Zusammenwirken von Kulturdenkmal und Natur-Umgebung, auf die ein in diesem Heft auf Seite 144 ausgeschriebener Fotowettbewerb die Aufmerksamkeit lenken möchte. (Anregungen zum gleichen Thema, aber ganz anderer Art, mögen auch die Abbildungen auf den Seiten 104 und 107 bieten.)

Die Heimattage Baden-Württemberg sind ins Gerede gekommen. Sie wurden begründet, um das Land Baden-Württemberg als gemeinsame Heimat all seiner Bürger zu feiern, der Einheimischen, der hier heimisch gewordenen Vertriebenen, der Zugezogenen deutscher wie fremder Sprache und Nationalität. Jetzt will man sie – so scheint es – finanziell aushungern und herunterspielen zu einem regionalen Trachtenfest; und das wird schließlich verkommen in volkstümlich verbrämter Vereinsmeierei. Schlimmer aber scheint mir zu sein, was sich im Halbdunkel der Hintergründe mehr ahnen als erkennen läßt: Da haben die Verantwortlichen in der allerersten Etage vor Jahren mit geschicktem Gespür eine Konjunktur gewittert: Sie griffen den Gedanken der Heimattage Baden-Württemberg auf und förderten das alljährliche Fest des Landes, sie nahmen daran teil und sprachen nun ebenfalls von Heimat.

Aber nicht nur Kaiser wollen immer wieder mal neue Kleider tragen. So wurde denn Heimat abgelegt und weitergegeben an wen anders, der auch schon früher mit Heimat zu tun hatte. An den für Natur- und Landschaftsschutz zuständigen Minister? Nein. An den für Denkmalpflege zuständigen? Nein! An den für Geschichte des Landes, für das kulturelle Umfeld mit Musik, Literatur, Kunst, Theater zuständigen? Nein und wieder nein. Heimat hat mit Tracht, Tracht hat mit Tanz, Tanz hat mit Sport, Sport hat mit Fußball – – –. Und dieser Minister ist ja auch für Schulen zuständig und für Nichtwiedereinführung der Heimatkunde an denselben. Offensichtlich reduziert sich also Heimat im Verständnis bei den in Stuttgart Entscheidenden auf Volkslied zum Schultagsbeginn, auf Tracht und Tanz und auf ein wenig Feiertagsbrauch – und auf Vereine, die derlei vorzeigen und vorführen.

Bleibt die Frage, ob der SCHWABISCHE HEIMATBUND seine langjährigen vielfältigen (und vielfältig von den jeweiligen Fachministern anerkannten) Tätigkeiten für die Heimat Baden-Württemberg einstellen und dafür Spiel- und Sing-, Trachten- und Tanzgruppen einrichten soll. Vielleicht sollte er auch nur Lautstärke und Tonart seiner Äußerungen vergrößern und vergrößern, damit die Verantwortlichen merken, was Sache ist. (Und damit jeweils der Oberste – wenn er sich schon nicht selber kümmern kann um das, was seine Sache wäre – wenigstens aufpaßt, daß der richtige Obere sich richtig um die Sache kümmert.)